

16.9.2018 - 4.11.2018

■ ■ Kunstverein Schwäbisch Hall
■ Galerie am Markt

CARTE BLANCHE

Text von Wolfgang Staehle

Die Arbeit von Philippe Thomas' Agentur „readymades belong to everyone“ zieht sich wie ein Leitmotiv durch diese Ausstellung. Philippe Thomas (1952 -1995) ist in den 80er Jahren über den Umweg der Literatur zur Kunst gekommen und war beeinflusst von Medien, Werbung, Publicity und Fiction. Der Künstler hat 1987 in der New Yorker Cable Galerie seine Agentur erstmals vorgestellt.

Seine Idee war, dass der Sammler mit dem Erwerb einer seiner Arbeiten, meist Fotografie, aber auch Bilder von Barcodes und Ähnlichem, auch die Autorenschaft dieser Arbeit erwirbt. Er signierte sozusagen seine Werke mit unsichtbarer Tinte, denn sein Name trat fast nie in Erscheinung.

Philippe Thomas thematisierte eine der zentralen Thesen der sogenannten Postmoderne, nämlich den "Tod des Autors". Natürlich muss man alles was das Praefix "Post" im Namen führt mit Vorsicht genießen. Meist kommt das Totgesagte zurück wie ein Zombie im Horrorfilm, zum Beispiel in Francis Fukuyamas These vom "Ende der Geschichte" (*The End of History and the Last Man*, 1992), eine andere zentrale These der Postmoderne. Sie besagt, dass mit dem Sieg der westlich liberalen Demokratien über den Kommunismus ein geschichtspolitischer Endpunkt erreicht sei. Die politische Situation von heute jedoch zeigt uns, dass dem lange nicht so ist, und man sieht mit Schrecken wie überall auf der Welt Populisten und Autokraten an die Macht kommen.

Deshalb haben wir in dieser Ausstellung auch die fiktiven Filmplakate "United we Stand - Europe has a Mission" von **Eva und Franco Mattes** (beide 1976 in Italien geboren), die sie in unglaublicher Voraussicht schon 2005 entworfen hatten.

Olivier Mosset (geb. 1944 in Bern/CH) ist ein Kind der 60er Jahre, ein Motorrad Rocker, der mit seinen Freunden Daniel Buren, Michel Parmentier und Niele Toroni die Gruppe BMPT gründete. Für diese Künstler war noch die serielle Warenproduktion der geschichtliche Hintergrund, und so malten sie massenhaft monochrome oder zweifarbig gestreifte Bilder. Mosset zum Beispiel malte 100 mal eine Leinwand, ein Meter auf ein Meter, mit einem schwarzen Ring auf weißem Grund. Manchmal half auch ein Künstler dem anderen beim Herstellen der Werke. Die Künstler signierten zwar noch ihre Arbeiten, aber mit der traditionellen Idee eines "schöpferischen" Künstlers hat diese Produktionsform nicht mehr viel zu tun.

Wenn **Karin Sander** (geb. 1957 in Bamberg) ihre weißen Leinwände

(„Mailed Paintings“) mit der Post oder DHL verschickt ist das Konzept zwar noch das ihre, aber die "Arbeit" wird von anderen gemacht, von den Angestellten der Lieferunternehmen, zum Teil auch von Fließbändern und verschmutzten Lieferwägen.

Aber hat sich damit die Sache mit dem Autor oder dem Künstler erledigt?

In der ersten Ankündigung für die Ausstellung habe ich ein Zitat von Robert Smithson verwendet, um den Schwerpunkt dieser Ausstellung zu setzen:

"Kulturbeschränkung findet statt, wenn ein Kurator eine Kunstausstellung thematisch eingrenzt, statt die Künstler zu bitten ihre eigenen Grenzen zu setzen. Man erwartet von ihnen sich in betrügerische Kategorien zu fügen. Einige Künstler bilden sich ein diesen Mechanismus im Griff zu haben, während er in Wirklichkeit sie im Griff hat. Damit unterstützen sie ein Kulturgefängnis, das sich ihrer Kontrolle entzieht."

Diese Sätze sind ein Plädoyer für eine autonome Kunst, die sich weder vom Markt, noch von den Kuratoren vereinnahmen lassen will.

Die Freiheit der Kunst wird heute von zwei Entwicklungen bedroht. Auf der einen Seite steht ein überhitzter, spekulativer Markt. Wo's langgeht bestimmen nicht mehr die Künstler oder die Kritiker, sondern ukrainische Oligarchen, amerikanische Venture-Kapitalisten, europäische Luxus- und Modekonzerneigentümer und neuerdings auch noch ein paar chinesische Technologieunternehmer. Um mit Friedrich Schiller zu sprechen, es geht hier nur noch darum die "frechen Moden" der globalen Eliten zu bedienen. [Hier kommt **Jee Won Kim's** "Guggenschiff" ins Spiel. Er hatte den Entwurf für einen Wettbewerb für ein Guggenheim Museum in Helsinki eingereicht. Er hat weder den Zuschlag noch einen Preis bekommen.]

Auf der anderen Seite gibt es eine Schwemme von kuratierten Themenausstellungen. Hier geht es meistens um ein aktuelles politisches Thema, z.B. Migration (Manifesta 12), Umweltprobleme, Gender-Politics, Kolonialismus. Man kann sich endlos über den Nutzen von politischer Kunst streiten, eine Tatsache ist jedoch unbestreitbar: Wenn Künstler nur noch vorbestimmte Themen illustrieren, ist die Autonomie gestorben. Wie schon Theophile Gautier im 19. Jahrhunderts sagte: Kunst kann keine didaktische, moralische oder nutzbringende Funktion haben. Und im 20. Jahrhundert verteidigt Herbert Marcuse die künstlerische Autonomie indem er argumentiert, dass das "politische Potential" von Kunst nur in der Form derselben zu finden sei (*Die Permanenz der Kunst: Wider eine bestimmte marxistische Ästhetik*, 1977). Die Kunst muss der letzte Zufluchtsort der auratischen Tradition bleiben. Sie muss das "Andere" sein, weder Teil der Unterhaltungsindustrie noch politischer Handlanger.

Die Arbeiten von **Daniel Pflumm** (geb. 1968 in Genf/CH) sind nicht nur eine Kritik der kapitalistischen Warenwelt und ihrer Zeichen und Logos, sondern auch ein Spiel mit der Form, die er dieser schnöden Warenwelt entwendet und sich zu eigen macht.

Christoph Draeger (geb. 1965 in Zürich/CH) persifliert den überall aufkeimenden Nationalismus am Beispiel seines Herkunftslandes mit einer modifizierten Fliegenklatsche, sehr zum Vorteil der gefährdeten Insekten.

Egon Zippel (geb. 1960) streift durch die Lower East Side von New York und betätigt sich dort als kultureller Straßenanthropologe, der die Zeichen und Symbole der Subkulturen analysiert. Er sammelt die unzähligen Sticker und Flyer, rekombiniert sie und verwandelt so Vandalismus in seine Kunst. Egon ist der De-Vandalizer.

Der Aluminium Flip Flop steht für eine andere Art von Autonomie, die der Kollaboration von Künstlern, die über kürzere oder längere Zeit zusammenarbeiten.

Es ist das Rezept von **Alterazioni Video**: Man trifft sich irgendwo, in Puerto Rico, in Kamerun oder auf Sizilien. Man kommt zusammen, um in ein oder zwei Wochen ein "Turbo Movie" zu drehen, eine Performance zu machen oder wie in diesem Fall, im Tal der Tempel in Agrigent einen Schmelzofen zu bauen, um aus Aluminiumabfall Skulpturen zu gießen.

Zu **Caspar Strackes** Arbeit muss ich eine ganze Geschichte erzählen. Es ist die

Geschichte von THE THING, eine Art proto-soziales Netzwerk, das ich mit ein paar Technik-Enthusiasten 1991 in New York gegründet habe. Hier ging es darum, eine andere Form von Autonomie herzustellen, nämlich - um den Begriff von Hakim Bey zu benutzen - eine temporäre autonome Zone zu verwirklichen. Die direkt an dem Projekt beteiligten Künstler versuchten sich auf diese Weise von den traditionellen Kunstinstitutionen abzukoppeln. Darüberhinaus ging es darum, keine materiellen Objekte mehr herzustellen, sondern Dienstleistung als künstlerische Arbeit zu definieren. Es ging darum eine internationale Plattform für den künstlerischen Diskurs herzustellen und zu betreiben.

Als wir 1995 in ein großes Studio in Chelsea umsiedelten, machten wir unseren neuen Arbeitsplatz zu einem temporären Ausstellungsort. Caspar Stracke organisierte 2003 eine Video-Gruppenausstellung und hatte dann die Idee, das große industrielle Fenster mit seinen 80 Paneelen als Projektionsfläche zu nutzen. Er reduzierte die Auflösung von verschiedenen Clips aus kommerziellen Filmen auf 80 Pixel, die wiederum exakt in die Paneele des Fensters passten. Der Effekt war mit dem eines gotischen Kirchenfensters vergleichbar, nur animiert und mit Ton. Kurz, die Arbeit hatte eine Aura. Es war zwar eine Medienarbeit - und Walter Benjamin zum Trotz - die auratische Tradition lebte in ihr fort.

Giacomo Porfiri (geb. 1982 in Mailand/Italien) Giacomo hatte irgendwann die fixe Idee, einen Nagel aus Gold zu schmieden, einen "Nagel der nach einem Bild sucht", und der aus alchemistischen Gründen unbedingt aus 24-karaetigem Gold sein musste.

David Adamo (geb. 1979 in Rochester/NY) zeigt Holzskulpturen die in Dialog mit den historischen Gebäuden im Kunstverein treten sowie Bilder aus der Serie „Eggs“.

Meine eigenen Arbeiten (**Wolfgang Staehle** geb. 1950 in Stuttgart, lebt in New York und Berlin) sind Beispiele aus verschiedenen Schaffensperioden:

Das Video-Streifenbild „Critic's Choice“ (Malerei/Collage) stammt noch aus den 80er Jahren, und man kann noch die minimalistischen Impulse von Daniel Buren und Olivier Mosset erkennen, die dann aber durch die Sexfilme auf den Videostreifen unterwandert werden.

Die Projektion "The Road" ist eine Kollaboration mit Jan Gerber, der die Arbeit programmiert hat. Es sind 24 Kaertchen von einem Kinderspiel aus dem 19. Jahrhundert, die sich endlos kombinieren lassen. Die Zahl aller möglichen Kombinationen hat 25 Stellen - in anderen Worten, unser Sonnensystem wird nicht mehr existieren wenn dieser Film zu Ende geht.

Die neuesten Arbeiten sind die sogenannten "Daten-Portraits". In dieser Ausstellung vertreten ist das Portrait von Peter Fend. Es handelt sich um die Visualisierung von Gmail-Daten, welche die sozialen Kontakte und ihre diversen Interaktionen darstellen. Ich bezeichne die Arbeiten als Portraits, denn ich gehe davon aus, dass das Subjekt zu einem grossen Teil durch sein soziales Umfeld definiert wird. Die Arbeiten beinhalten natürlich auch eine Kritik der Quantifizierung des Subjekts durch die digitalen Datensammler. Die Enthüllungen Edward Snowdens und der Cambridge Analytica Skandal seien nur kurz erwähnt, um auf die Gefahren dieses Datensammelwahns aufmerksam zu machen.

Hier schließt sich auch der Bogen um unser Thema der autonomen Kunst und des autonomen Subjekts. Natürlich ist unser digitales Double, welches durch die gesammelten Daten und Algorithmen gebildet wird, eine Fiktion - jedenfalls mehr Fiktion als das, was uns die postmodernen Theoretiker weismachen wollten, nämlich, dass das Subjekt selbst eine Fiktion sei. Die fiktive Datenversion aber wird in Zukunft mehr und mehr unser Leben beeinflussen. Man denke nur an das "Social Credit" System, welches China bis 2020 einführen will. Dieses System führt sämtliche Daten eines Individuums zusammen: Konsumverhalten, Einkommen, medizinische Daten, Gesetzesverstöße, Online Aktivitäten usw. Diese Daten werden dann in einem umfassenden Bewertungssystem ausgewertet und bestimmen so den weiteren Lebenslauf des Individuums.

In Anbetracht dieser dystopischen Aussichten ist heute die Stärkung des autonomen Subjekts und der autonomen Kunst wichtiger denn je. Natürlich ist die absolute Autonomie eine Utopie. Aber diese Utopie muss der Orientierungspunkt für das eigenständige, nach Unabhängigkeit strebende, freie Individuum bleiben.

AUSGESTELLTE WERKE

ERDGESCHOSS

Jee Won Kim

Guggenschiff

Postkarte kostenlos zum Mitnehmen

Wandarbeiten im Uhrzeigersinn

Giacomo Porfiri **Golden Nail** 2018 Metall

Karin Sander **Mailed Painting 192**, Bonn - Hong Kong - Berlin - Schwäbisch Hall 2018

Leinen auf Keilrahmen in Standardgröße, weiße Universalgrundierung
80 cm x 80 cm

Mailed Painting 199, Bonn - Berlin - Schwäbisch Hall 2018

Leinen auf Keilrahmen in Standardgröße, weiße Universalgrundierung
Durchmesser 130 cm

Wolfgang Staehle **readymades belong to everyone** 1987 Siebdruck auf Papier

Wolfgang Staehle **Peter Fend** (Daten-Porträt) 2015 Gouache

David Adamo **Untitled** (eggs), 2017 Acryl und Lack auf Leinwand, 60 x 50 cm

Untitled (eggs 8), 2017 Acryl und Lack auf Leinwand, 60 x 50 cm

Skulpturen / Vitrine

David Adamo **Ohne Titel** 2014 Holzskulpturen (Rote Zeder)

Alterazioni Video **Flip Flop des Empedokles** 2014 Aluminiumguss u. Wolfgang Staehle

Abgang zum Keller

Caspar Stracke **PROXIMITY** 2003 DVD, Color, Stereo (12 Min.15 Sec.) Thing Editions

Treppe / Absatz

Giacomo Porfiri **Waschmittel** 3 wooden Detergent bottles 2018 Holz

Egon Zippel **Sexgoat** 2016 gesammelte Aufkleber aus New York auf Klebeband

OBERER RAUM

Franco und Eva Mattes **United We Stand** 2005 Plakat

Daniel Pflumm **Untitled (Mastercard)** 2012 Lightbox / Edition 1/5

Wolfgang Staehle **Cream of the Crop** 1990 Malerei/Collage mit Videobändern
(Sammlung der Stadt Schwäbisch Hall)

Olivier Mosset **o.T.** 1987 Acryl auf Aluminium Dibond

Christoph Draeger **Showmaster** Objekt / Fliegenklatsche (Auflage 4)

VIDEO ANIMATION

Wolfgang Staehle **The Road** 2011 Video Animation Edition 1/3 + 1AP

Die Projektion "The Road" ist eine Kollaboration mit Jan Gerber, der die Arbeit programmiert hat. Es sind 24 Kärtchen von einem Kinderspiel aus dem 19. Jahrhundert, die sich endlos kombinieren lassen.

„The Road“ nimmt die Idee der Zeit auf und macht ihre epischen Proportionen greifbar.

Die Projektion zeigt eine Anordnung von 24 Karten, wobei alle sechs Sekunden eine neue Karte in die Animation geladen wird. Die möglichen Anordnungen für diese 24 Karten sind fast unergründlich: 1.686.553.615.927.922.354.187.720 Variationen.

Der Künstler stellt fest: "Wenn jeder Mensch auf der Erde (etwa 7 Milliarden) jede Sekunde eine Kombination machen würde, würde es immer noch etwa 8 Millionen Jahre dauern, alle möglichen Kombinationen festzulegen. Man könnte sagen, die Dauer des Stückes nähert sich der Ewigkeit. In anderen Worten, unser Sonnensystem wird nicht mehr existieren wenn dieser Film zu Ende geht."

- Preise der Werke auf Anfrage -

Die Ausstellung wurde konzipiert in Kooperation mit der Kulturbeauftragten der Stadt Schwäbisch Hall

Kontakt:

Ute Christine Berger M.A., Kulturbeauftragte Stadt Schwäbisch Hall
Tel. 0791-751620 ute-christine.berger@schwaebischhall.de

Besonderer Dank an Wolfgang Schwarzkopf, Elke Müller, Marcus Neufanger
Die Vitrine wurde freundlicherweise vom Hällisch-Fränkischen Museum zur Verfügung
gestellt.

Kunstverein Schwäbisch Hall e.V. Am Markt 7/8 74523 Schwäbisch Hall Mi-Fr 15-18 Uhr Sa/So
12-18 Uhr